



Helmut Glatz

# Komboloi

Gedichte

Autumnus Verlag, Berlin; ISBN 978-3-96448-041-5

Der Titel des Bandes ist dem „griechischem Glasperlenspiel“ *komboloi* entlehnt, das zumeist aus neun mal neun Farbsteinen (Knoten: *komboloi*), aufgereiht auf einem Kettchen, besteht – und wie dort die Perlen, werden im vorliegenden Band Text-Perlen zu neun Gruppierungen gereiht, deren jede aus neun Gedichten besteht.

Nach dieser kurzen Erklärung zur Herkunft des Titels der Sammlung und zum darin waltenden Reihungsprinzip sollen nun die Texte selbst vorgestellt werden, welche die freudvolle Überraschung in sich bergen, dass die Leserin, der Leser mit ihnen unverkennbare *Textindividuen* vor sich hat, von bildhafter, zwingender Gestalt. Diese Gedichte sind keine dieser langsam ermüdenden, zu Gedichtzeilen gebrochenen Prosatexte, die die unbehauene augenscheinliche Realität reflektieren! Sie gehen allesamt tiefer, hinein in den Kern des Seienden dank einer magischen Weltschau, die mit selbstverständlicher Meisterschaft dichterisch umgeformte Realität mit dem Erbe zeitenumfassender Weltsichten amalgamiert. Zwei abgedruckte Texte aus dem Band mögen das Gesagte untermauern, aber davor noch einige charakteristische Textzitate:

... und dass die Farben Metaphern sind für Töne / und Worte / und die Worte Metaphern für diese / Wirklichkeit die nichts ist und nie sein wird

... Das sind so graue Tage / in denen die spinnenbeinige Nacht / sich nicht aus den Niederungen vertreiben lässt

... Und hinter jedem Horizont wachsen / neue Horizonte / aus dem Dunkel herauf / über das ich hinweggleite / mit wortlosen Traumschritten / Ich eile und eile und weiß / die Wirklichkeit wird ihr / Ziel nie erreichen

... Immer am Abend / gehen die Wirklichkeiten zugrunde / wandern die Dinge ins Ungefähre ...

Gottfried Pixner

## DIE GEGENWART IST DIE SUMME AUS VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

Die Gegenwart ist die Summe aus  
Vergangenheit und Zukunft sagte er und  
strich sich den Bart  
aus dem die Sekunden tropften

auf mein Bewusstsein das zu  
schwingen begann wie eine Glocke  
(die nach innen tönte Klang im Brennpunkt  
der Seele)  
Wir stiegen in die Straßenbahn die aus  
der Zukunft kam und in die Vergangenheit fuhr  
Ich saß ihm gegenüber  
die Zeit tropfte ständig aus seinem Bart stand in  
Pfüthen auf dem Boden  
wie peinlich

## UNSER HERBST

Es ist so still überall  
Die Luft steht auf einem Bein  
Die Bäume meditieren  
Nach langem Überlegen löst sich ein Blatt  
und schaukelt zu Boden  
Auch das Licht ist nicht mehr das  
was es einst war  
Die Farben sind von  
grauen Strähnen durchflochten  
Auf einer Weide sehe ich Kühe  
Zumindest schauen sie so aus  
Es können aber auch Gedanken sein  
schwarzweiß gefleckt  
Petrarca zum Beispiel  
Und dann der Abend  
wenn die Schatten das Land überfallen  
Das ist unser Herbst